

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Hg., die Reklamezeile 45 Hg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei seriöser, Eiltreibern, od. Konturieren günstig wird. Erfüllungsort: Kittenberg, Gerichtsstand: Nagold. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1,20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., zus. 36 3 Zustellungsgeb.; d. Wg. M 1,40 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzelst. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gemalt. od. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 260

Mittwoch, Dienstag, den 7. November 1933

56. Jahrgang

Ein Volk, eine Partei!

Zum erstenmal geht das deutsche Volk zu einer Wahl, bei der nicht mehr Dutzende von Parteien um die Gunst des Wählers buhlen. Wenn wir an die früheren Wahllämpfe zurückdenken, so steigen höchst unerfreuliche Erinnerungsbilder vor uns auf. Der Wahllampf pflegte besonders in den letzten Tagen den Charakter eines ausgeprochenen Wahlschwindels zu tragen. Es kam den konkurrierenden Gruppen und Gruppchen fast nur noch auf den Stimmenfang an. In den Ausrufen wurden die haarsträubendsten Dinge behauptet, Versprechungen gemacht, die schon deshalb nicht gehalten werden konnten, weil sie zu anderen Versprechungen derselben Partei im offenen Widerspruch standen.

Der Deutsche ist nun endlich von diesem unwürdigen Schauspiel erlöst worden. Partei und Staat sind eins. Hinter allem, was die Einheitspartei zu sagen hat, wenn sie um die Seele des Wählers wirbt, steht der starke Arm des Staates. So sind die Wahlen nicht mehr ein Durcheinander von Illusionskomödien, sondern eine Aufführungsaktion und ein Rechenschaftsbericht, hinter denen wahrhaftige Wirklichkeit steht.

Wer die Bedeutung dieser neuen Errungenschaft mit dankbarer Erleuchtung in sich aufgenommen hat, der hat nun auch die Pflicht, ohne Rücksicht auf seine frühere Parteigehörigkeit der Einheitsidee von Volk und Staat zu huldigen. Der Nichtwähler würde zeigen, daß er noch nicht die staatsbürgerliche Reife erlangt hat, um den ungeheuren politischen Fortschritt im deutschen Staatsleben zu begreifen. Und wer am 12. November gegen das erneuerte Deutsche Reich stimmen würde, der wäre ein hinter seiner Zeit zurückgebliebener Reaktionsär, der in einer schweren Schicksalsstunde unverantwortlich an seiner Nation handelt.

An die deutschen Kriegsoopfer

Kameraden, Kameradenfrauen!

Väter, Mütter und Kinder unserer 2 Millionen toten Kameraden!

Auf uns deutschen Kriegsoopfern ruht am 12. November 1933 wie noch nie seit dem furchtbaren Tage des November 1918 der Blick der deutschen Nation und der ganzen Welt.

Wir sind durch den Kampf Adolf Hitlers, unseres Frontkameraden von der Infanterie, der selbst durch Granatsplitter sehr schwer verwundet wurde und gasblind darniederlag, im deutschen Volk in ein Ansehen gelangt, wie wir es nach all der Not und dem Elend der letzten 14 Jahre niemals mehr zu hoffen wagten.

Durch Adolf Hitler kommt jetzt auch das neue Verjüngungsrecht.

Endlich, im 15. Jahre nach Kriegsschluß, wird durch Adolf Hitler der Dank des Vaterlandes Wahrheit.

Wir, die wir 14 Jahre lang den Andank eines Vaterlandes erleben mußten, wie sehr sind wir doch heute schon Adolf Hitler zu Dank verpflichtet.

Wir, die wir 14 Jahre lang in unserem Vaterlande nicht geehrt und nicht gleichberechtigt waren, wir sind heute die Ehrenbürger der Nation. Wir wissen, welche eine Geschlossenheit, welche einen Kampf es erfordert, die Ehre und Gleichberechtigung, ohne die auf die Dauer weder der einzelne noch ein Volk existieren kann, zu erlangen.

Deshalb kämpfen wir geschlossen mit Adolf Hitler um die Ehre und die Gleichberechtigung unseres deutschen Volkes und Vaterlandes.

Wir deutschen Kriegsoopfer werden am 12. November nicht nur unserem Volk, sondern auch aller Welt zeigen und beweisen, wie sehr wir mit unserem Frontkameraden und Volkstanzler verbunden sind. Wir alten Frontsoldaten, wir gehören zusammen. In unseren Reihen marschieren auch alle Angehörigen aller unserer Gefallenen 2 Millionen Kameraden. So frant, so vereint wird kein einziger aus unseren Reihen am 12. November sein, daß er einem Frontkameraden nicht mehr die alte Treue beweisen könnte!

Wir deutschen Kriegsoopfer werden am 12. November als die Allerersten antreten und an die Wahlurne gehen und unserem Frontkameraden und Volkstanzler unser „Ja“ zu seiner Friedenspolitik geben.

Und wenn wir das getan, dann wenden wir uns sofort an alle deutschen Männer und an alle deutschen Frauen. Und die fragen wir:

Neurath über die Völkerbundsfrage

Berlin, 6. Nov. Im Deutschen Klub hielt Reichsaußenminister Neurath von Montag abend einen Vortrag in dem er u. a. ausführte:

Die für die Zukunft unseres Landes entscheidende Frage, zu deren Beantwortung das deutsche Volk für den nächsten Sonntag aufgerufen worden ist, hat ihre nächste Ursache in der Entscheidung der Reichsregierung über den Austritt Deutschlands aus Abriistungskonferenzen und Völkerbund. Es wäre aber ein völliger Irrtum, wenn irgend jemand im Inland oder Ausland glauben wollte, daß es sich hier um eine Frage handele, die nur durch plötzliche Wendungen der Politik oder durch taktische Erwägungen veranlaßt worden wäre, und die sich in der Stellungnahme zu einem abgegrenzten Einzelproblem erschöpte. Der Austritt der Reichsregierung an das deutsche Volk vom 14. Oktober heißt, daß es die Grundlagen unserer gesamten Außenpolitik sind, die jetzt zur Entscheidung stehen und daß es auf den einmütigen Entschluß von Volk und Regierung ankommt, der Welt einen ganz neuen Ausgangspunkt für die kommende Entwicklung der internationalen Beziehungen zu zeigen. Der Herr Reichskanzler hat in seinen großen Reden der letzten Wochen die wahren historischen Ursachen angegeben, die weit zurückreichend nun schließlich zu unserem Vorgehen in Genf geführt haben. Wir hören Stimmen aus dem Ausland, die behaupten, daß es gewisse Vorgänge in der letzten Genfer Bundesversammlung gewesen seien, die den Anstoß zu unserem Austritt aus dem Völkerbund gegeben hätten. Der Versuch, unseren Entschluß als eine Politik der Verzögerung oder als eine Politik der Angst vor Genf Kritik hinzustellen, ist zu lächerlich und zu abwegig.

Natürlich gehört zur Stimmungsmache gegen Deutschland auch der unbillbare Vorwurf, daß es angesichts des immer zutage tretenden Widerstandes aller großen Mächte gegen eine Abriistung Deutschlands darauf angesetzt hätte, die Genfer Abriistungskonferenzen zu sabotieren, um uns allen durch die Genfer Politik bedingten Demmungen zu entziehen und die Hände für eine schnelle Aufrückung freizubekommen. Wir müßten wohl eine solche Einstellung unserer Absichten von vorn herein erwarten. Denn sie ist nichts anderes als die alte uns nun schon lange vertraute Verdrehung der wirklichen Sach- und Problematik auf der Abriistungskonferenzen.

Kan jorich jetzt allerorten im Ausland vom Bestehen einer gefährlichen Krise des Völkerbundes. Man beachtet aber leider nicht oder will es absichtlich nicht wahr wissen, daß diese Krise nicht etwa durch den Austritt Deutschlands verursacht worden ist, sondern daß umgekehrt die Entwicklung des Völkerbundes, die zu dieser Krise geführt hat, es gewesen ist, die uns zum Austritt gezwungen hat. Man verhielt im Jahre 1919

den triegsamüden Völkern einen dauernden und gesicherten Frieden der Gerechtigkeit und schuf in Wahrheit einen Zwangsverbund, dessen vornehmstes Ziel nach Abriistung seiner wichtigsten Mitglieder die Beterwigung der in Versailles gemommenen Nachtoposition und die dauernde Niederhaltung der Besiegten sein sollte. Der Völkerbundspakt ist nicht nur äußerlich zu einem Bestandteil des Versailles Systems gemacht worden. Er hat von Anfang an auch innerlich aus diesem System als seinem eigentlichen Fundament bestanden. So wurde er mit dem Grundübel des Versailles Vertrages behaftet, der die damals den Reichstagen gestellte welthistorische Aufgabe unangetastet gelassen hat, nämlich die Aufgabe, das zerrüttete Europa in vernünftiger und lebensfähiger Weise wieder aufzubauen.

Trotz aller ernsten Bemühungen, trotz aller zähen Arbeit der deutschen Vertreter ist der Völkerbund im Grund das geblieben, was er vor dem Eintritt Deutschlands war. Sie kennen alle das trübe Kapitel des Schuzes der Minderheiten, das jeinerzeit bei der Diskussion der Frage des deutschen Eintritts mit Recht eine so große Rolle gespielt hat. Die Sorge für das Schicksal der völkischen Gruppen, die durch die Grenzbeziehungen von 1919 von ihrem Volksstaat getrennt wurden, war eine politische Aufgabe erster Ordnung für den Völkerbund. Will jemand ernstlich behaupten, daß er dieser Aufgabe auch im entferntesten gerecht geworden wäre? Seit dem Bestehen des Völkerbundes sind den Minderheiten rund 7700 Schulen und rund 2700 Kirchen anvertraut, sind ihnen rund 11 Millionen Hektar Grund und Boden enteignet worden. So ist der Völkerbund auch auf diesem Gebiet, das nach dem Wortlaut der Proklamationen von 1919 doch wenigstens ein gewisses Korrektiv gegen die territorialen Bestimmungen von Versailles hätte sein müssen, letzten Endes nur der Vollstrecker des Willens der Siegermächte geblieben.

Nicht viel besser steht es mit einer anderen Funktion des Völkerbundes, mit der ihm übertragenen Aufsicht über das Mandatsgebiet, soweit die früheren deutschen Schutzgebiete in Frage kommen. Anstatt zu neuen Formen für eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Europa und jenen Gebieten zu führen, scheint dieses System sich immer mehr zu dem alten Kolonialsystem zurückzuentwickeln. Damit droht die scheinbar so neutrale Versailles Regelung der Kolonialfrage sich endgültig als das zu entbullen, was viele von vornherein darin gesehen haben, als eine verkleidete Form der Annexion. (Fortf. folgt.)

ernst, war in ganz kurzer Zeit der 25 000 Personen fassende Kienraum bis auf den letzten Platz besetzt. Jedoch die Zuordnung politisch geortet werden mußten. Tausende fanden keinen Einlass mehr und warteten vor der Halle auf dem hell erleuchteten Platz auf die Lautsprecherübertragung oder begaben sich in die Parallel-Versammlungen.

Zwischenlandung des Führers wegen schlechten Wetters in Travemünde

Kiel, 6. Nov. Trotz des starken Regens hatten sich Tausende auf den Weg gemacht, um der Ankunft des Führers auf dem Holtenauer Landflughafen beizuwohnen. Polizei, SS und Stadtbewohner sorgten für Abperrung. Um 16 Uhr 15 lief von Travemünde telefonisch die Meldung ein, daß der Führer infolge der schlechten Witterung in Travemünde gelandet sei und sich von dort im Kraftwagen nach Kiel begeben.

Wißt Du:

daß die Waffenherstellung bei uns nur wenigen bestimmten Fabriken erlaubt ist, während sonst in der ganzen Welt die Rüstungsindustrie beste Geschäfte macht?

Wißt Du:

daß in der sogenannten entmilitarisierten Zone auf dem linken Rheinufer und 50 Kilometer rechts des Rheins noch nicht einmal ein Reichswehrsoldat in Uniform sich blicken lassen darf?

Der Führer in Kiel

Kiel, 6. Nov. Ganz Kiel stand am Montag im Zeichen der Ankunft des Führers. Vom frühen Vormittag an hatte das Stadtbild ein festliches Gepräge. Kein Haus, das nicht mit Holtenauer- oder schwarz-weiß-roten Fahnen geschmückt ist. Der Eingang zum Hotel Continental, wo der Führer erwartet wird und wo bereits SS-Reichsführer Himmler und Oberführer Heibrich eingetroffen sind, ist mit Grün umkränzt. Die Nord-Ost-See-Halle war heute vormittag Ziel eines Besuchs von 20 000 Kieler Schulkindern, die sich dort unter der Führung ihrer Lehrer anlässlich des Festes zu einer kurzen Feier einfinden hatten. In langen Rängen saßen die Schulklassen mit hunderten von Fahnen und Wimpeln der Halle aufströmen. Nach dem Einmarsch der Fahnen hielt Stadtschulrat Dr. Schmidt eine kurze Ansprache, in der er die Bedeutung der Wahl am 12. November kennzeichnete.

Anschließend strömten dann ungeschätzte Tausende zur Nord-Ost-See-Halle, um nach der Öffnung der Eingänge, die um 17 Uhr erfolgte, da zu sein. Als dann die Türen geöffnet wurden und der Menschenstrom sich einer Lawine gleich in die Halle

„Mit Hitler für einen Frieden der Ehre und der Gleichberechtigung“



Antideutsche Propaganda

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Von einer internationalen Handelsgesellschaft, die in Deutschland verschiedene Filialen hat, werden auf Post- und anderen Wegen Handzettel folgenden Inhalts nach Deutschland gebracht:

Aktions!

Die Verbreitung kurzweiliger Nachrichten über Deutschland, Hitlerterror, Massenmorde an Sozialisten, Kommunisten und Juden, sowie über die Foltermethoden, die angeblich durch Nationalsozialisten angewendet werden und die Ankage eines Herrn Göring, der den Reichstagsbrand organisiert haben soll, erregt allgemeines Aufsehen.

Mit Rücksicht darauf, müssen wir uns veranlaßt, uns selbst von den Tatsachen zu überzeugen. Wir bitten um einen Bericht aus Ihrer Gegend einzuholen, der den Tatsachen entspricht und ob Sie mit der jetzigen Regierung zufrieden sind, usw. Aus der Klasse der Berichte, werden wir die erforderlichen Schlüsse ziehen und veröffentlichen.

Die Berichte werden genau registriert und geprüft, bei Nichtbeantwortung wird angenommen, daß die Beschuldigungen der Wahrheit entsprechen. Der Bericht ist von Angehörigen einzuholen.

Selbstet erarbeiten!

Bawelec u. Co., Off. D.G. Wien, VII., Kaiserstraße 66.

Es handelt sich hier um einen unheimlichen Versuch, für die antideutsche Propaganda neues Material zu beschaffen. Auf diese durchsichtige Absicht wird kein Deutscher hereinfallen.

Um einen Ueberblick über den Umfang dieser Tätigkeit zu bekommen, werden Empfänger derartiger Handzettel gebeten, sie bei der zuständigen Polizeibehörde abzuliefern.

Dollfuß-Versammlung unterbrochen

Klagenfurt, 6. Nov. Bundeskanzler Dr. Dollfuß war am Samstag nachmittag in Begleitung des Geschäftsführers der Vaterländischen Front in Klagenfurt eingetroffen. Er wurde vom Landeshauptmann Kernmaier und Vertretern der Landesregierung und der Behörden sowie von den vaterländischen Verbänden empfangen. Am Nachmittag sprach der Kanzler in einer Versammlung der österr. Sturzwirler. Eine am Abend geplante Kundgebung erlitt eine unvorhergesehene Störung. Nach einem Fackelzug begann die große Versammlung. Als der Bundeskanzler etwa eine Viertelstunde gesprochen hatte, erfolgte im Versammlungssaal das elektrische Licht. Um eine Panik zu verhüten, sprach der Bundeskanzler nur noch einige Worte in der Finsternis, brach aber dann seine Rede ab. Während die Versammlung sich auflöste, erfolgte in der ganzen Stadt Klagenfurt die öffentliche elektrische Beleuchtung und die Stadt war in vollkommene Finsternis gehüllt. Jeder Verkehr wurde dadurch lahmgelegt. An verschiedenen Stellen explodierten Papierböller. Ungefähr eine Stunde nach dem Zwischenfall funktionierte die öffentliche Beleuchtung wieder. Angeblich bildete ein Eingriff am Hauptkabel die Ursache der Störung.

Verhaftungen in Klagenfurt

Wien, 6. Nov. Nach Berichten aus Klagenfurt sind im Zusammenhang mit dem Anschlag auf die Lichtleitung während der Anwesenheit des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß zehn Personen in Haft genommen worden. Unter ihnen befindet sich der reichsdeutsche Jahntschmied Duttendorfer sowie der ehemalige Oberfeuer des ausgewiesenen Landesleiters von Cothen. Die Polizei hat die erste Spur dadurch erhalten, daß eine männliche Stimme telefonisch bei der Polizei anrufen und ihr im Dialekt Mitteilung von dem einen Anschlag gemacht habe und den zweiten ankündigt. Der Fernruf soll von einem Hotel in einer Vorstadt von Klagenfurt ausgegangen sein. Sämtliche Gäste dieses Hotels wurden sofort durchsucht. Bei einem von ihnen, einem gewissen Kaubla, der sich übrigens in angebotenerem Zustande gebrüht hatte, der Anschlag führte zur Hälfte von ihm her, wurde eine Stizze des gesamten Lichtnetzes der Stadt Klagenfurt gefunden. Zunächst wurde dabei Kaubla in Haft genommen und von da aus die weiteren Verweise, ermittelt. Uebrigens hatte ein Wachposten des freiwilligen Arbeitsdienstes mehrere Leute beobachtet, die von den später gestrengten Lichtmäuten weglaufen. Er konnte sie aber nicht verfolgen, da eben ein harter Schneesturm einsetzte, der eine solche Verfolgung ganz aussichtslos erscheinen ließ. Bekanntlich hat dieses Unwetter überhaupt den Anschlag gefördert.

Alle drei militärischen Ministerien in Mussolinis Hand vereinigt

Rom, 6. Nov. Mussolini hat, nachdem er durch die Uebernahme des Kriegeministeriums bereits den ersten Schritt zur Vereinheitlichung der drei militärischen Ministerien gemacht hatte, nunmehr den zweiten Schritt vollzogen. Er übernimmt durch einen Erlass vom Montag sowohl das Marine-, als das Luftfahrtministerium selbst. Der bisherige Luftfahrtminister Balbo wird zum Gouverneur von Libyen, der scheidende Marineminister Siranni zum Präsidenten und Direktor der schwerindustriellen Gesellschaft Cogne ernannt.

Ferner wird im Marineministerium der bisherige Staatssekretär Russo durch den Admiral Casagnati, der Staatssekretär bei der Luftfahrt Ricciardi, durch den zum Geschwadergeneral beförderten bisherigen Stabschef General Valle ersetzt.

Die SA. im neuen Staat

Eine Ansprache des Stabschefs Röhm

Wien, 6. Nov. Der Sportpalast sah am Sonntag über 15 000 Amtswalter des Gauess Kurmark als erster Redner sprach Stabschef Röhm. Er umriß die Stellung der SA. nach der Uebernahme der Macht durch die nationalsozialistische Bewegung. Der Kampf der SA. führte er aus, müsse sich nach der Nachtergreifung des Nationalsozialismus unverändert fortsetzen. Nur in einem Punkte werde die Bedeutung der SA. eine Veränderung erfahren:

Alles, was für die Idee des Nationalsozialismus, für Vaterland und Führer sich einzusetzen bereit ist, das müsse künftig durch die SA. gehen, die ganze männliche Jugend. Dadurch werde auch das Verhältnis zwischen SA. und Partei eine Veränderung erfahren. Da früher die Voraussetzung für die Aufnahme in die SA., daß jeder einzelne Mann Parteigenosse sein müsse, so werde es heute und in Zukunft so, daß jemand SA.-Mann sein müsse, um Parteigenosse zu werden. Es entspreche nicht dem Willen des Führers und des Stabschefs, daß jeder SA.-Mann um seiner Zugehörigkeit zur SA. willen auch Parteigenosse werde. Parteigenosse werde in Zukunft nur der heißen, der aus dem Rahmen des übrigen Volkes herausrage.

Reichsminister Darre vor den bayerischen Bauern

München, 6. Nov. Am Sonntag sprach Reichsminister Darre auf einer Kiefernlandkundgebung im überfüllten Zirkus Krone in München vor über 10 000 Bauern aus ganz Oberbayern. Der Reichsminister gab einen Rückblick auf die Zeit vor der Uebernahme der Macht durch die Nationalsozialisten, auf die Zeit jüdischer Börsenwirtschaft. Diesem liberalistisch-kapitalistischen Denken, das zu einer immer fortschreitenden Verelendung des deutschen Bauerntums führe, stellte Darre den Nationalsozialismus gegenüber, dessen Aufgabe darin bestehe, das Volk am Leben zu erhalten. Eingehend befaßte sich der Reichsbauernführer mit dem Sinn und Zweck des Reichserbhofgesetzes. Der deutsche Bauer stehe und falle mit Adolf Hitler.

Großfeuer in einer Kopenhagener Kirche

Kopenhagen, 6. Nov. Am Sonntag morgen ist die Kopenhagener St. Johannis-Kirche durch ein Großfeuer teilweise zerstört worden. Der Brand brach im Holzwerk der Kirche aus. Kurz darauf stand der 65 Meter hohe Turm wie eine riesige Fackel in Flammen. Der Feuerstein war über ganz Kopenhagen zu sehen. Sämtliche verfügbaren Löschzüge der Feuerwehr leiteten unter dem niederproffenden Funkenregen eine geradezu heroische Arbeit, um das Dach vor der Zerstörung zu bewahren. Der obere Teil des Turmes konnte nicht gerettet werden. Das Kirchenschiff hat nicht gelitten. Die Brandursache ist vermutlich in einem Kurzschluss zu suchen.

Das Fleischnahrungsgewerbe gehört zum Reichsnährstand

Berlin, 6. Nov. In einer Unterredung mit dem Hauptschriftleiter der Reichs-Verbandszeitung hat Reichsernährungsminister Darre erklärt, daß das Fleischnahrungsgewerbe als Besondere der Schlachtwirtschaft und Fleisch zweifellos zum Reichsnährstand und zwar zu dessen Hauptabteilung 4 gehöre. Am 7. und 8. Nov. dem Reichsernährungsminister, anerkannter Tradition gerecht zu werden, beabsichtige er, auch in seiner Eigenschaft als Reichsbauernführer, dem Handwerk, der Ernährungswirtschaft eine geschlossene Abteilung im Rahmen der Hauptabteilung 4 einzuräumen, die Verbindung zu der anderen händlichen Gliederungen des deutschen Handwerks halten werde.

Die Parole des Tages im Hundstun

geben morgen, Mittwoch, 8. November um 14 Uhr Geheimrat Bier, um 17.20 Uhr Ministerpräsident Mergenthaler.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 7. November 1933.

Winterhilfswerk. Die Mädchen vom B. d. M. werden in den nächsten Tagen die regelmäßigen monatlichen Beiträge zum Winterhilfswerk einsammeln. Diese Sammlung ist nicht zu verwechseln mit der Sammlung die am Sonntag durchgeführt wurde. Es scheint nicht überall bekannt zu sein, daß die Mittel für den gigantischen Kampf gegen Hunger und Kälte aus drei gleichzeitig nebeneinander herlaufenden Sammlungen stammen. Die eine Sammlung wendet sich an die Volksgenossen mit regelmäßigen und auskömmlichen Einkommensverhältnissen, an Handwerker, Kaufleute, Angestellte, Beamte, Bauern, freie Berufe usw. und an die großen und größten Unternehmungen. Sie will durch freiwillige Spenden, die einmalig oder jeden Monat gegeben werden, Mittel zur Linderung der Not aufbringen. Die zweite Sammlung verdankt einer Idee des Dr. Göbbels ihre Entstehung. Er ordnete an, daß immer am ersten Sonntag eines Monats in Gasthäusern und in den Familien ein sogenanntes Eintopfgericht auf den Tisch kommt. Dieses wird immer billiger sein als ein Mittagessen an einem andern Sonntag und dieser Preisunterstützung soll ebenfalls der Winterhilfe zugute kommen. Die dritte Sammlung erfährt die Kinobesucher. Es sollte Ehrenpflicht jedes deutschen Mannes und jeder deutschen Frau sein, zum Gelingen des Werkes beizutragen und zu helfen, die allermeist unverduldete Not zu lindern. Selbstverständlich sollte auch sein, daß den freiwilligen Helfersinnen überall mit der Achtung und Höflichkeit begegnet wird, die sonst unter Gebildeten üblich ist.

Allgem. Orts-(Bezirks-)Krankenkasse Ragold. Der vom Reichskommissar für die Krankenkassen Württembergs berufene neue Ausschuss, der nunmehr aus vier Arbeitgebern und acht Arbeitnehmern besteht, trat am letzten Samstagmittag im Rathausaal in Ragold zu seiner ersten konstituierenden Sitzung zusammen, nachdem eine Vorstandssitzung vorausgegangen war. Der Vorsitzende des Vorstandes, Vol.-Baumeister Reich-Ragold, begrüßte mit einem kräftigen „Heil Hitler“ die seit vollzähliger erschienenen Vertreter und schlug zu Punkt 1 der Tagesordnung vor, den Möbelfabrikanten Jakob Walz-Altensteig zum Vorsitzenden und den Schreiner Gottlob Wagner-Haiterbach zum stellvertretenden Vorsitzenden des Ausschusses zu wählen. Wegen dieses Vorschlag erhob sich kein Widerspruch, die Gewählten nahmen die Wahl an. Der neue Ausschussvorsitzende übernahm sofort sein Amt und berief sogleichgemäß zu Versöhnern: Landwirt und Gemeindepfleger Kalmbach-Egenhausen und Christian Gauß, Holzmacher, Ragold, zum Schriftführer ernannt er Hermann Sichter, Proturisten, Ragold. Der Geschäftsleiter, Rechnungsrat Lenz, richtete ebenfalls begrüßende Worte an den

neuen Ausschuss, sprach über die Grundzüge seiner Amtsführung und bat um vertrauensvolles Zusammenarbeiten zwischen dem Ausschuss und ihm. Der Rechnungs-Ausschuss, bestehend aus Vorsitzender Reich-Ragold, Proturisten Sichter-Rohrdorf und Schreiner Karl Hirmer-Altensteig, unterzog sich in vergangener Woche seiner Aufgabe, indem er in die vom Staat. Prüfungsbeamten zur Jahresrechnung von 1932 erhobenen Revisionsbemerkungen Einsicht nahm und sich von ihrer ordnungsmäßigen Erledigung überzeugte. Vorsitzender Reich-Ragold berichtete hierüber und erklärte, daß der Prüfungsbeamten nur unwesentliche Anstände gefunden habe. Bei dieser Gelegenheit kam er auch auf die Finanzlage der Kasse zu sprechen. Nach den Ueberichten der Kassendirektion ergab sich in den Monaten Januar bis September 1933 eine Mehrausgabe von etwa 6500 Mark und bis 1. November 1933 eine Verringerung des Betriebkapitals um etwa 10 000 Mark. Weiter wurde überraschenderweise festgestellt, daß die Kosten für Krankenhaus- und Klinikpflege in den ersten neun Monaten des Jahres 1933 um annähernd 17 000 Mark höher sind, als diejenigen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Wenn auch die Vermögenslage der Kasse heute noch durchaus geordnet ist, so besteht doch angesichts der Tatsache, daß die laufenden Einnahmen zur Bestreitung der Ausgaben nicht ausreichen, Grund zu der Ueberlegung, ob unter Inanspruchnahme der geschuldeten Rücklage die bisherige Ausgabenbewilligung fortgesetzt werden kann oder ob es angezeigt ist, Sparmaßnahmen einzuführen. Verschiedene Vertreter des Ausschusses und des Vorstandes sprachen sich dafür aus, nach dem Grundsatz „keine Ausgabe ohne Deckung“ zu verfahren und in Pöde Mittel und Wege zu suchen, die unter Vermeidung von Härten im Einzelfall geeignet sind, den Ausgleich zwischen den laufenden Einnahmen und Ausgaben wiederherzustellen. Der Ausschuss teilte einstimmig diese Auffassung, nahm die Jahresrechnung von 1932 ab und erteilte dem Geschäftsführer Entlastung. Ohne Debatte wurden nun die Voranschlagsüberprüfungen vom Jahre 1932 und der vom Vorstand schon im März ds. Js. für das Jahr 1933 aufgestellte Voranschlag nachträglich genehmigt. Die Kasseneinrichtung mußte in letzter Zeit verschiedentlich geändert werden. Einmal wurde im Interesse der Kostenersparnis die Zahl der Ausschussmitglieder von 27 auf 12 herabgesetzt (§ 79) und zum anderen wurden die Vorschriften betreffend die Gewährung von Krankenhauseinrichtungen (es handelt sich um die Frage, unter welchen Voraussetzungen die Kassenmitglieder das Recht zur Auswahl des Krankenhauses haben) geändert (§§ 21 u. 41). Zu diesen Änderungen erteilte der Ausschuss seine Zustimmung. Ueber das Erholungsheim „Korbmatzelschul“ in Baden-Baden erstattete der Geschäftsleiter einen eingehenden Bericht. Er erwähnte zunächst den Zweck und die Belegung des Heimes, hob den günstigen Vermögensstand des Kassenverbandes für das Erholungsheim hervor und gab bekannt, daß in Berlin ein Organisations- und Untersuchungs-ausschuss ins Leben getreten sei, der die Aufgabe habe, die Frage einer wirtschaftlicheren Verwendung der im Besitz der Reichsversicherungsanstalt befindlichen Erholungsheime und Heilanstalten zu prüfen und die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Es sollen die Anstalten der Reichsversicherungsanstalt erloscht und Vor schläge für eine Neuordnung ausgearbeitet werden, die eine dauernde finanzielle Entlastung der Versicherungsanstalt in diesem Aufgabengebiet herbeiführen, andererseits aber auch die notwendigen Maßnahmen im Interesse der Versicherten gewährleisten. Zur Unterstützung des Winterhilfswerks der Reichsregierung und zur Hebung des Gesundheitszustandes der versicherten Volksgenossen hat der Beauftragte des Reichsarbeitsministers sämtliche reichsgerichtlichen Krankenkassen aufgeführt, erteilt und großzügig zu prüfen, inwieweit sie den gesundheitsbedürftigen Kassenmitgliedern (lange Zeit Arbeitslosen und Wohlfahrtserwerbslosen) durch Verschickung in die Heime eine Aufreicherung ihrer Kräfte, die dringend notwendig ist und die sich später im Ausgabebetrag der Krankenkassen günstig auswirken wird, bringen können. Gleichzeitig ist der Verschickungssatz in allen Erholungsheimen bedeutend herabgesetzt worden, um den Krankenkassen die Durchführung der angeordneten Maßnahmen zu ermöglichen. Zu diesem Zweck wird das Erholungsheim in Baden-Baden sehr wahrscheinlich den ganzen Winter über offen bleiben. Selbstverständlich wird auch die A.O.R. Ragold der Aufforderung der Regierung Folge leisten, soweit es in ihren Kräften steht. Zum Schluß wurden noch eine Interpellation betr. vertrauensärztliche Untersuchungen und Diäten und Reisekosten für Vorstands- und Ausschussmitglieder beantwortet. Mit Dankesworten an die Vertreter schloß der Ausschussvorsitzende Walz die Sitzung, die von dem geschlossenen Willen beherrscht war, in bestmöglicher Weise für die Kranken Kassenmitglieder zu sorgen, dabei aber zur Erhaltung einer geordneten Finanzwirtschaft über das notwendige Maß nicht hinauszugehen.

Bericht über die Gemeinderatsitzung am 1. November 1933

Anwesend: Der stellvertret. Vorsitzende und sämtliche Mitglieder.

Freibankmehrer Brenner tritt altershalber zurück, als Nachfolger wird Farrenwarter Eugen Zeitbö, Rehger bestellt mit der Bestimmung, daß die für seine Tätigkeit anfallenden Gebühren der Stadtkasse zufließen. Bei diesem Anlaß wird auf Anregung beschloffen, entsprechend Vorgängen anderwärts Leute mit über 65 Jahren aus städtischen Diensten zu entlassen. Auf die Schenkung der roten Kreuz-Kolonnen Ragold am 15. Oktober hat sich hier in der Zwischenzeit eine selbständige Kolonne des roten Kreuzes gebildet, welche nun um tatkräftige Unterstützung durch die Stadtgemeinde bittet. In Würdigung der Tätigkeit einer solchen Kolonne wird einstimmig beschloffen, einen Unterrichtsraum mit freier Heizung und Beleuchtung zur Verfügung zu stellen und in freis widerruflicher Weise einen Jahresbeitrag von 100 Mark zu leisten; außerdem die Kosten für eine fahrbare Trage, die günstig erstanden werden konnte, zu übernehmen.

Durch den Tod von Kronenwirt Zeitbö ist die Wohnung im städt. Schlachthaus freigeworden. Die zwei unteren Räume werden ihrer früheren Bestimmung als Freibanklokal und Beratungsraum der Rehger zurückgegeben und die eigentliche Wohnung an Schumann Schaidle um die seitherige Miete auf 1. Januar 1934 vermietet.

Genehmigung findet der Verkauf von Zierreis mit 65 Pfg. pro Ztr. im Wald mit der Bedingung, daß das Zierreis während der ganzen Dichezeit bis ins Frühjahr abzunehmen ist.

Ebenso wird einer Regelung der Flächabreibung an die Gebäudebesitzer im st. Steinbruch an der Altensteig-Dorferstraße zugestimmt. Mit Rücksicht auf hohe Kosten der Beteiligten für Stützmauern ist der Preis auf 30 Pfg. und 1 Mark pro Quadratmeter festgesetzt.

Eine eingehende Beratung erforderte der Plan einer Verlegung der Ragold vom Bahnhof an abwärts, über welchen mit Rücksicht auf den Straßenumbau Ragold-Altensteig raschmöglichst entschieden werden muß. Beim Bahnübergang unterhalb des Lokomotivschuppens sind größere Kunstbauten und Stützmauern bei Harten Abgrabungen bergwärts geplant, wozu noch ein Hinüberbrücken der Ragold in geringem Umfang läme. Es würde damit ein unerschwinglich hoher Aufwand entstehen, ohne daß etwas Befriedigendes geschaffen wäre. Auf alle Fälle erscheint es richtig, bei diesem Anlaß genau zu prüfen, ob es nicht richtiger ist, unter Veranzahlung dieser Mittel gleich etwas Ganzes zu machen und die Ragold auf der ganzen Strecke vom Bahnhof bis zum Unterwerk gegen den Wald zu verlegen in möglichst gerader Linie. Das



ganze Gelände könnte hochwasserfrei gemacht werden und würde für unbehinderte Benützung aufgeschlossen, insbesondere hätte auch die Eisenbahnerverwaltung große Vorteile, in deren Besitz der größte Teil des Geländes sich bereits befindet; auch würde eine günstige Arbeitsgelegenheit für den Arbeitsdienst geschaffen. Die Zweckmäßigkeit einer Verlegung des Flußbettes wird nicht verkannt und der Plan grundsätzlich gutgeheißen. Die Ausführung ist aber nur möglich, wenn die der Stadtgemeinde verbleibenden Kosten im Einklang mit den städtischen Interessen noch stehen. Es soll daher in weiteren Verhandlungen mit der Straßenbau- und Eisenbahnerverwaltung festgestellt werden, inwieweit sie bereit sind, entsprechend ihren Vorteilen anteilmäßig sich an den Kosten zu beteiligen.

Zur Reichstagswahl werden die Abstimmungsbezirke wie bisher festgelegt und die Vorsteher und ihre Stellvertreter bestellt.

Das Ergebnis der Wiederverpachtung der städt. Grundstücke auf Marlung Hochdorf ist durchschnittlich auf gleicher Höhe wie die bisherigen Pachtzinsen und wird anerkannt.

Zum Straßenbau Altenteig-Ragold werden etwa 1,10 Hektar städt. Eigentum beansprucht, welche unentgeltlich abgetreten werden unter der Bedingung, daß der angelegte Brandstadenweg auf Kosten der Straßenbauverwaltung wieder in gutem fahrbarem Zustand hergestellt wird.

Die Mobilitätsversicherung der Stadtgemeinde wird dem Württ. Gemeindefürsorgeverein, der das günstigste Angebot stellte, übertragen auf den Ablauf der bisherigen Versicherung.

Zum Schluß werden noch einige kleinere Angelegenheiten besprochen und die bisherigen Ergebnisse der Bemühungen um Wiederverpachtung der Pension „Waldfrieden“ bekanntgegeben.

Der Bienenzüchterverein Altenteig kam am Sonntag, den 6. Nov., bei Albert Luz hier zu einer außerordentlichen Hauptversammlung zum Zweck der Gleichschaltung zusammen. Nach kurzer Begrüßung der Erschienenen gedachte der Vorstand, Oberlehrer Schwarz mit von Begeisterung getragenen Worten des gewaltigen Umsturzes und der Bedeutung der neuen Zeit für Volk und Vaterland. Seine Worte hingen aus in dem Bewusstsein, daß auch der Bienenzüchterverein dem Führer und Kanzler in unbedingter Treue Gefolgschaft leisten werde. Der Vorstand schloß seine Rede mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf Kanzler und Vaterland, worauf die Versammlung das Deutschlandlied sang. Zwecks Durchführung der Gleichschaltung hatten Vorstand und Ausschußmitglieder in einer schriftlichen Erklärung ihre Kämter zur Verfügung gestellt. Bei der nun folgenden Neuwahl wurden mit großer Einmütigkeit gewählt: zum Vorstand Oberlehrer Schwarz, hier, zu dessen Stellvertreter Hauptlehrer Fegerl, Martinsmoos, und als Beisitzer Baumwart Seeger von Vengenloch. Oberlehrer Schwarz dankte nun mit anerkennden Worten den ausgezeichneten Vorstand- und Ausschußmitgliedern für ihre bisherige Mitarbeit im Verein und bat, die Führung der Vereinstätigkeit auch weiterhin den bewährten Händen des Herrn Fegerl anzuvertrauen, wozu der Verein einstimmig seine Zustimmung gab. Mit der nun durchgeführten Gleichschaltung ist die Gewähr gegeben, daß auch der Bienenzüchterverein Altenteig in seinem Teil im Sinne des Führers am Aufbau des Vaterlandes mitwirken will und wird. Zum Schluß gab noch Hauptlehrer Fegerl-Martinsmoos in dankenswerter Weise einen Rückblick auf das vergangene Bienenjahr und seine Beobachtungen am Bienenwaggon. Es war für die Imker ein böses Jahr, wozu noch kam, daß trotz aller nur möglichen Bemühungen des Landesvereins es nicht erreicht werden konnte, daß den Imkern zu Futterzwecken feuerfreier Zucker gewährt wurde. Die Bienen sind nun eingewintert, und der Idealismus der Imker wird trotz allem Rückschlag wieder mit neuer Arbeitsfreude und neuer Hoffnung ins neue Bienenjahr hinübergehen.

Wildberg, 6. November. Unser Städtchen hatte gestern einen ganz großen Tag. Das vom Arbeitsdienst zum Stammlager ausgebaute Arbeitslager Wildberg wurde am Sonntag eingeweiht. Vertreter der Behörden und nationalen Verbände, sowie zahlreiche Führer des Arbeitsdienstes waren anwesend. Reichshaltthalter Murr konnte leider nicht erscheinen, dafür war zur großen Ueberraschung Staatssekretär Dietl, der Reichsführer des Arbeitsdienstes, gekommen, der in feiner Ansprache über das Wesen des Arbeitsdienstes sprach. Ferner sprachen der verdiente Lagerführer Bucher, der Führer des Arbeitslagers Württemberg, Hauptmann a. D. Müller, Bürgermeister Schmeißle, Wildberg, Dr. Wildermuth vom Arbeitsamt Ragold und Landrat Baillinger.

Neuwelt, 6. November. (Wahlwerbung.) Lezten Sonntag sprach Kreisgeschäftsführer Schraibshuhn im großen Schulsaal vor etwa 80 Personen über die Bedeutung der Wahl und des Volkseinstimmens am 12. November. Geplant folgten die Anwesenden den klaren und ruhigen Worten des Redners. Er führte aus: Der 12. November soll die Krönung der unermüdbaren großen Arbeit Adolf Hitlers während der letzten zehn Jahre sein. Dieser Tag ist Deutschlands Schicksalstag. Das Ausland will es nicht glauben, daß aus dem Deutschland der uneinigen Gruppen und Gruppchen ein einiges, seiner Rasse und Aufgabe bewußtes deutsches Volk geworden ist. Es will nicht glauben, daß Adolf Hitler in seinem Tun nichts als den Willen seines Volkes ausführt. Deshalb sind wir es heute alle dem Führer schuldig, das Vertrauen, das er noch nie von uns verlangt hat, sichtbar zu zeigen. 100prozentig wird das deutsche Volk, werden auch wir in Neuwelt durch ein „Ja“ auf den beiden Stimmzetteln bestätigen, daß wir mit dem Führer Adolf Hitler einverstanden sind. Mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf den Führer, dem Deutschland- und Horst Wessellied wurde der Vortrag beendet.

Rottenburg, 6. November. (Eine Spitzbüberei ohne Gleichen.) Am Montagmittag kam, so berichten die „Rottener Nachrichten“, ein junger Mann (gebürtig von Dettingen bei Urach) nach Riedingen und suchte arbeitslos bei Schreiner für eine große Schreinerei nach Göppingen, bei der kurzezeit angeblich Hochbetrieb herrschen soll, anzukommen. Mehrere Schreiner von Riedingen und Wühl hatten sich daraufhin bereit erklärt, die Arbeit dort anzunehmen. In den späten Abendstunden, gegen 10.30 Uhr des gleichen Tages, ging der Werber noch nach Wümlingen und weckte dort die bereits im tiefen Schlummer liegenden Schreiner, denen er das gleiche Lied vorblies. Zur endgültigen Regelung sollten die Geworbenen am Mittwoch nochmals im „Kreuz“ zu Riedingen zusammenkommen, wo dann der Chef der Schreinerei in Göppingen persönlich anwesend sein sollte. Wer aber nicht kam, war sowohl der Herr „Arbeitsvermittler“ als auch der „Chef“. Wümlinger gingen die Gefährten aus Telefon und riefen das angeblich Arbeiter suchende Werk in Göppingen an, von wo sie natürlich den Bescheid erhielten, daß sie einem Schwindler zum Opfer gefallen waren.

Neuenbürg, 6. Nov. (Todesfall.) Am Sonntag ist hier in seiner Vaterstadt Kommerzienrat Artur Schmidt, Inhaber der weltbekannten Semmelfabrik Hauelsen und Sohn, im Alter von 62 Jahren an einem Schlaganfall gestorben.

Ludwigsburg, 6. Nov. (Sonderzuteilung der GdF.) Dank der vom Justizminister Kerzl zur Förderung der Arbeitsbeschaffung eingeleiteten Aktion hat die Gemeinschaft der Freunde Wästenrot in Ludwigsburg eine Sonderzuteilung in Höhe von 25 Millionen RM vorgenommen. Diese Gelder werden solchen Bauipartern zur Verfügung gestellt, die mit dem Bau ihres Eigenheims baldmöglichst, jedoch spätestens bis zum 15. März 1934 beginnen. Die GdF, Wästenrot hat damit den weitesten Kreditanteil erhalten.

Ludwigsburg, 6. Nov. (Kraftwagenunfall.) Ein Marbacher Personenwagen fuhr auf die Abgrantung einer Baugrube. Ein Begleiter des Lenkers, der 24jährige ledige Architekt Emil Schwaderer von Hochdorf erlitt so schwere Verletzungen, daß nur wenig Hoffnung besteht, ihn am Leben zu erhalten.

Waldmannsweiler, 6. Nov. (Tödlicher Sturz.) Der verheiratete 49 Jahre alte Landwirt und Baumwart Philipp Majer war in seiner Scheune beschäftigt. Beim Auslegen von Stroh stürzte er etwa 5 Meter tief auf die Tenne herunter. Mit schweren Verletzungen mußte er ins Krankenhaus nach Ellwangen übergeführt werden, wo er gestorben ist.

Obertöchen, 6. Nov. (Mahnung zur Vorsicht.) Die Ursache des Brandes, dem das Anwesen des Landwirts Alois Schlipf zum Opfer fiel, ist nun völlig geklärt. Ein fünfjähriger Junge einer anderen Familie wollte nur ein „Feuerle“ machen und warf brennende Streichhölzer durch den Spalt des Scheunentores, wodurch der Brand entzündet ist.

Ulm, 6. Nov. (Uebervinternde Schwalben.) Im Baggerhaus oberhalb der Schillerbrücke nächtigen gegenwärtig etwa 20 Schwalben, die tagsüber an der Donau noch nach Insekten haschen. Bei Eintritt von Frostwetter steht ihnen der Hungertod bevor. Mitteldrige Arbeiter haben ihnen durch Noosener den Nachtaufenthalt behaglicher gestaltet.

Den Stiefvater erschossen

Großajbach, 6. Nov. Am Samstag abend feierte der Zimmermann A. Maurer, ein im Ort ob seines freisinnigen Wesens wenig beliebter Mensch, in nicht mehr nüchternem Zustand nach Hause. Im Zimmer sahen der Stiefsohn und die Mutter am Tisch und machten ein Spiel. In üblicher Weise hing der Vater mit dem 21jährigen unehelichen Mann einen Streit an. Um weiteren Beleidigungen aus dem Weg zu gehen, stieg der Sohn zu Bett. Als der Vater sah, daß er nicht mühsam, nebst ihm der Sohn aus der Kammer heraus kam. Hierzuland drang Maurer in das Schlafzimmer ein. Dort hielt ihm der Sohn den Revolver vor die Brust mit dem Gebot, keinen Schritt weiter zu machen. Als der Vater zum Anruf überging, streckte ihn der Sohn mit drei Schüssen nieder. Der Schwerverletzte wurde sofort ins Bezirkskrankenhaus nach Wonnang gebracht, wo er verschied. Der Täter wurde zur Untersuchung eingeliefert.

Auf württembergischer Führer

Reichshaltthalter Murr und Ministerpräsident Mergenthaler im Rundfunk

Stuttgart, 6. Nov. Zwei führende Männer des Schwabens volkes sprachen am Sonntag im Rundfunk ernste Worte der Mahnung an alle, auf die am nächsten Sonntag die Wahlurne wartet.

Am 14 Uhr eröffnete der württ. Ministerpräsident Mergenthaler die Reihe der Kurzreden, die in der Woche vor der Wahl täglich zweimal im Rundfunk gegeben werden. Ministerpräsident Mergenthaler bezeichnete die heutige politische Situation als Ausdruck der Beängstigung des deutschen Volkes auf die Lehren aus der Tragik seiner Geschichte. Nicht Nationalismus habe das Rein der Führer verurteilt, sondern höchstes Verantwortungsbewußtsein, weil es um die höchsten und letzten Dinge der Nation gehe. Nach einer scharfen Abrechnung mit den Erfüllungswänden des vergangenen Systems wies der Ministerpräsident auf die innerpolitische Geschlossenheit des deutschen Volkes hin, das in enger Zusammenarbeit mit den Führern nach außen eine unerschütterliche Entschlossenheit zeigen müsse und die Parole bedingte: das ganze Volk hinter dem Vorkämpfer! Der Kerngedanke der deutschen Außenpolitik sei die Garantie des Friedens durch die innere Geschlossenheit. Die Frage der Bedrohung des Friedens beantwortete Ministerpräsident Mergenthaler mit der Feststellung, daß in der Weltgeschichte wehrlose Völker noch immer eine Gefahr für den Frieden dargestellt hätten. Mit dem Hinweis auf die Leistungen des deutschen Volkes seit Unterzeichnung des Versailler Vertrages und auf das Verhalten der anderen Regierungen führte der Ministerpräsident den schlagenden Beweis für die Berechtigung der deutschen Forderung nach Abstraffung der anderen und nach Gleichberechtigung Deutschlands. Ministerpräsident Mergenthaler schloß, indem er verlangte, das Volk müsse sich des Vermächtnisses von 2 Millionen Gefallenen erinnern und dafür sorgen, daß seine Führer das große Werk zu Ende führen können: allen Arbeit und Brot zu geben.

In kurzer, feiner Ansprache erinnerte um 17 Uhr dann Reichshaltthalter Murr an Arbeit und Erfolge im neuen Deutschland seit dem 30. Januar 1933. Einer von niemand erwarteten innerpolitischen Wende sei nunmehr die außenpolitische Wende erfolgt: das deutsche Volk habe mit der ungerechten Behandlung durch die anderen gedrohen. Reichshaltthalter Murr zählte die Reihe bitterer Enttäuschungen auf, die das deutsche Volk habe erleben müssen. Das jetzt ausgebrochene Rein sei ein glühendes Bekenntnis Deutschlands zum Frieden. Am 12. November dürfe es keinen deutschen Mann und keine deutsche Frau geben, die nicht freudig Ja sagen. Der Reichshaltthalter schloß mit dem antizipierten Schlußwort: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles freudig setzt an ihre Ehre!“

Aus Baden

Freiburg i. Br., 6. November. (6000 Brote für notleidende Freiburger.) Aus Freude über die Indienststellung von 540 langjährigen Erwerbslosen hat die Freiburger Bäckereiunternehmung des Oberbürgermeisters 6000 Brote für notleidende Mitbürger zur Verfügung gestellt, eine Tat echt nationalsozialistischer Gesinnung.

Einbach, 6. November. (Obenwaldbauern bitten um Ackerland.) Die Einbacher Bauern, die zum Glück so kleine Betriebe haben, daß sie ihre Familien kaum zu ernähren vermögen, haben bei der Stillfischerei Mosbach, die in unmittelbarer Nähe des Dorfes große Waldbesitzungen hat, um käufliche Ueberlassung von 100 Hektar Waldgebiet nachgehakt, das sie in fruchtbares Ackerland umwandeln wollen.



Bekanntmachungen der NSDAP.

Die hiesigen Betriebsinhaber und Betriebsobleute bitte ich zu einer wichtigen Besprechung über die Gestaltung des 10. Nov. heute abend um 6.30 Uhr im Nebenzimmer vom „Bad“ erscheinen zu wollen.

Stn. Ortsgruppenleiter: Kalmbach.

SA-Motortrupp

Für den Bezirk Ragold wird wieder ein Motortrupp neu gebildet. Alle Motorfahrer (Motorrad, Personenwagen- und Lastwagenführer), auch solche ohne Fahrzeug, werden zu einer Besprechung auf Mittwoch, den 8. November, abends 8 Uhr in das Gasthaus zum „Waldhorn“ in Altenteig eingeladen. Es ist Ehrensache eines jeden Deutschen, zu seinem Teil an der Wiedererstarkung unseres Vaterlandes mitzuarbeiten und in die Reihen unseres Führers einzutreten. (Die Kurzmeldung wurde irrtilmüherweise schon am Samstag aufgegeben.)

Stützpunkt Wart

einschließlich der Orte Gaugenwald und Wenden. Dienstagabend: Vessentliche Versammlung, abends 8 Uhr im Schulsaal mit Vg. Ranz-Ragold. Thema: Am was geht es am 12. November? Die Vgs. werden ersucht, die Versammlung durch Werbung von Haus zu Haus gründlich vorzubereiten.

Stützpunktleiter: Bizer.

Bekanntmachung des Gau-Organisationsamts über den Hitlergruß und die Nationallieder

Sowohl beim Singen des Deutschlandliedes als auch des Horst-Wesselliedes (1. und letzter Vers) ist es allgemein üblich, den Hitlergruß zu erweisen, desgleichen beim Vorbeimarsch von Fahnen der NSDAP, und ihrer Untergliederungen. Dies gilt ohne Rücksicht darauf, ob der Grüßende Parteigenosse ist, oder nicht. Die Kopfbedeckung braucht unter freiem Himmel außer Erweisung des Heilgrußes nicht gleichzeitig abgenommen werden. Wie der Ortsgruppenleiter von Schweningen zu dieser Frage sehr richtig äußert, würde dieses Abnehmen der Kopfbedeckung gleichzeitig mit der Erweisung des Hitlergrußes in Widerspruch stehen. Das Grüßen durch Abnehmen der Kopfbedeckung ist der Ausdruck der Unterwürfigkeit, während der Hitlergruß der Gruß des freien Mannes ist.

Rubach.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen

NS-Lehrerbund Neuenbürg, Jella Czupal und Pfinggau
Die jährliche Kreisversammlung findet erst im Dezember statt. Dieser mußte auf kommenden Mittwoch, den 8. November eine Kreisversammlung angelegt werden. (Schulhaus Neuenbürg 2.15-4.30 Uhr.) Tagesordnung: 1. Deutsches Bekenntnis. 2. Schicksalstage der deutschen Geschichte (Zid-Höfen). 3. NS-Lehrerschaft und 12. November (Kern-Wildbad). 4. Mitteilungen; Mitgliederarten. Der Jellenobmann.

Letzte Nachrichten

Ministerpräsident Göring von Mussolini empfangen
Rom, 6. November. Der preußische Ministerpräsident Göring ist am späten Nachmittag von Mussolini empfangen worden. Am Dienstagabend veranstaltete der Chef der italienischen Regierung, Mussolini, zu Ehren des Reichsministers ein Diner.

Landesbauernführer Luber wird Erbhofbauer
München, 6. November. Aus Anlaß seines 40. Geburtstages wurde dem Landesbauernführer und Staatssekretär für Landwirtschaft Georg Luber zum Dank für seinen unermüdbaren zähen Kampf für die Idee Adolf Hitlers und für den Gedanken von Blut und Boden der Erbhof Hirschwang, Gemeinde Schwabmünchen in Schwaben, als Ehrengeschenk der bayerischen Bauernschaft überreignet.

Das Wrack des franzö. Luftschiffes „Dirmuiden“ gefunden
Palermo, 6. November. Das vor mehreren Jahren bei einem schweren Unwetter abgestürzte französische Luftschiff „Dirmuiden“ ist von Schiffen etwa 25 Seemeilen vor der sizilianischen Küste in der Höhe von Menfi entdeckt worden. Der Schiffskörper liegt in 40 Meter Tiefe. Das Luftschiff „Dirmuiden“ war aufgrund des Versailler Vertrages von Deutschland an Frankreich ausgeliefert worden. Es stellte im Jahre 1923 einen Weltrekord auf, indem es vom 25. bis 29. September 108 Stunden 41 Minuten in der Luft blieb und rund 7000 Kilometer zurücklegte. Am 22. Dezember desselben Jahres wurde es auf einer Fahrt an der sizilianischen Küste von einem Blitz getroffen und stürzte ins Meer. Dabei ertranken 50 Mann der Besatzung.

Blutige Zusammenstöße im Farmerstreik
Newyork, 6. November. Der Streik der Farmer geht weiter. Bei Zusammenstößen zwischen Farmern, die ihre Erzeugnisse verkaufen wollten, und Streikenden, wurden in den letzten 24 Stunden zwei Personen getötet und mehrere verletzt.

Abbruch der Beziehungen zwischen Senat und Zentrum in Danzig

Danzig, 6. Nov. Der Senat der Freien Stadt Danzig hat beschlossen, seine Beziehungen zu den Vorstandsmitgliedern der Zentrumsparlei abzubrechen wegen verschiedener schwerer Verhöbe des Zentrums gegen die Ruhe und Sicherheit des Staates und besonders wegen böswilliger Anschuldigungen über angebliche Verfassungsverletzung des Senats durch die Personalpolitik.

Geboren

Sommenhardt: Barbara Kentscher geb. Küsterer, 41 Jahre alt.

Wetter für Mittwoch

Der nordwestliche Tiefdruck läßt an Eintrübung. Für Mittwoch ist zeitweilig aufheiterndes, trockenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altenteig
Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Vau

Pfalzgrafenweiler.

Am Mittwoch, den 8. Novbr. 1933 findet hier ein
Schweinemarkt
statt. 
Bürgermeisteramt.

Verkauf von Laubhölzern.

Aus Anlaß des Umbaus der Staatsstraße zwischen Nagold und Altensteig kommen am Donnerstag, den 9. Novbr. ds. Js. rund

200 Stück Eichen, Ahorn, Linden und Bappeln
und rund 100 Stück Apfel- und Birnbäume

auf dem Stock zum öffentlichen Verkauf. Die Hölzer sind schön gerade gewachsen und 20-40 cm Sta.k. Sie müssen nach dem Zuschlag sofort bar bezahlt und innerhalb 8 Tagen entfernt werden. Treffpunkt nachmittags 3 Uhr zwischen Ebenhäusen und Bernsdorf bei Km 58,000 (Zementbrücke.)

Nagold, den 6. Nov. 1933.

Die öff. Bauleitung.

Egenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Donnerstag, den 9. November 1933
im Gasthaus zum „Ochsen“ stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Georg Stickle

Sohn des

Joh. Georg Stickle

Fuhrmann

Anna Hammer

Tochter des

† Adam Hammer

Maurermeister

Kirchgang 1/2 Uhr in Egenhausen.

Geldlotterie zur Arbeitsbeschaffung

Ziehung 29.—30. Dezbr. 1933

Preis M. 1.—

sind zu haben in der

Buchhandlung Lauf

Altensteig und Nagold.

Aufruf!

Die hiesige Ortsgruppenleitung der NSDAP. gab für diese Woche die Parole heraus: Jedes Haus trägt ein Plakat oder ein Transparent der NSDAP.

Von der Kreis- und Ortsgruppenleitung ist die Buchhandlung Lauf in Altensteig und Nagold beauftragt, diese Plakate zur Ausgabe zu bringen.

Die Plakate tragen die Aufschrift: „Mit Hitler „Ja“ für Gleichberechtigung und Frieden!“

Die Plakate sind aus wasser- und regenfestem Papier mit feittlichen Holzleisten oder mit Hanfschnüren hergestellt. Auch Du, Deutscher, erfülle Deine Pflicht!

Das große Plakat Format 0,90 x 2,40 m kostet 1,90 M.

Das kleine Plakat Format 0,60 x 0,90 m kostet 0,35 M.

MEYERS LEXIKON

Jetzt vollständig und

fortgeführt bis
zur nationalen
Revolution

Anführ. Prospekt durch jede
Buchhandlung oder den Verlag
Bibliographisches Institut AG. Leipzig

Zu beziehen durch die Buchhandlung Lauf,
Altensteig und Nagold

Teißiges, williges

Mädchen

für Haus- und kleine Land-
wirtschaft für sofort ge-
sucht.

Chr. Schneider, Gemeinde-
pfleger, Klosterreichenbach.

Bringe morgen von 9—12
Uhr nochmals

schöne, billige Zerkelpfel

sowie Speisegelebrüben
per Ztr. M. 4.50
bei 10 Pfd. 50 M

Silbertraut per Ztr. M. 2.40

Lächler, Nagold



Seht Ihr geschäftig
bei dem Linnen
die Alte dort
im grauen Haar?
Die rüstigste der
Wäscherinnen ist
„Henko“
über 50 Jahr!

Henko Henkel's
Wasch- und
Bleich-Soda

Zum Einweichen der Wäsche
Zum Weichmachen des Wassers

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henko! (TM)

Habe laufend abgegeben:

Weizen, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte,
Stroh, Zuckerrüben, Runkelrüben und
Kraut, sowie gelbe Kartoffeln

Friedrich Hähne, Deschelbronn über Herrenberg.

Wie wähle ich:

Bei dieser Wahl erhält jeder Wahlberechtigte einen grünen und einen weißen Stimmzettel.

Der grüne Wahlzettel ist für die Volksabstimmung und der weiße für die Reichstagswahl bestimmt.

Der Wähler hat bei der Volksabstimmung auf dem grünen Stimmzettel in den Kreis unter dem vorgezeichneten „Ja“ sein Kreuz einzusetzen.

Der Kreis unter „Nein“ bleibt frei.

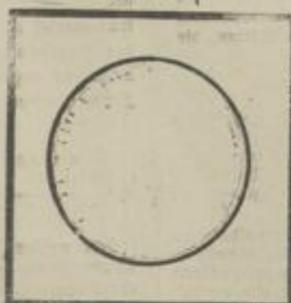
Auf dem weißen Stimmzettel für die Reichstagswahl wird in den Kreis hinter dem Namen und den Kandidaten der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ein Kreuz eingezeichnet.

Stimmzettel für die Volksabstimmung (grün)

Billigst Du, deutscher Mann, und Du, deutsche Frau, diese Politik
Deiner Reichsregierung, und bist Du bereit, sie als den Ausdruck
Deiner eigenen Auffassung und Deines eigenen Willens zu erklären
und Dich feierlich zu ihr zu bekennen?

Ja

Nein



Stimmzettel für die Reichstagswahl (weiß)

Reichstagswahl Wahlkreis Württemberg

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
(Hitlerbewegung)

Adolf Hitler

Rudolf Heß

Wilhelm Frick

Hermann Göring

Joseph Goebbels

Ernst Röhm

Walther Darré

Franz Selbte

Franz von Papen

Alfred Hugenberg



Bei dieser Wahl werden beide Stimmzettel in einem Umschlag abgegeben.